

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die moderne Frauenbewegung

Schirmacher, Käthe

Leipzig, 1909

Schlußwort

Anregung abendländisch gebildeter Frauen und Männer — Lehrer, Erzieher, Ärzte, Missionare — zurückzuführen. Hier liegt ein ungemessenes Feld für unsere Tätigkeit, hier liegt auch eine Pflicht, die wir über den eigenen Kämpfen nicht vergessen dürfen. Denn unermesslich ist der Verlust an edler Frauenkraft, an Frauen- und Menschenglück in jenen Ländern, deren „Weisheit“ sich der Frau gegenüber in „Zuckerbrot und Peitsche“ resümiert.

Schlußwort.

In dem größten Teile der Welt ist die Frau Lasttier und Skavin. Zur Herrschaft gelangt sie dort nur ausnahmsweise und durch List, zur anerkannten Gleichberechtigung, zum verantwortlichen Handeln wohl nie. In einem großen Teil selbst der Länder mit europäischer Zivilisation bleibt die Frau eine Unmündige und Unfreie. Auch dort existiert sie nur als Geschlechtswesen. Frei aber und ein Mensch ist sie nur in einem ganz, ganz kleinen Teile selbst der zivilisierten Welt. Und auch in diesem Teile treffen wir tagtäglich auf zäherhaltene und noch nicht abgestorbene Reste der alten Barbarei und Tyrannei. — Es ist somit nicht wahr, daß die Frau das „schwache“, das „beschützte“, das „geliebte“ und „geachtete“ Geschlecht sei. Sie ist in ihrer Majorität das hart belastete, ausgebeutete, und auch im Wohlleben noch unterdrückte Geschlecht, dem man sein Menschentum, die höchste Entwicklung der Individualität zu Freiheit und Verantwortlichkeit, schwer beeinträchtigt. Hiergegen reagiert die Frauenbewegung. Sie sucht das Glück der Frau, des Mannes und des Kindes, das Glück der Welt in der Gleichberechtigung beider Geschlechter, die auf anerkannter Gleichwertigkeit beruht und in verantwortlichem Handeln besteht. Die Mehrzahl der Männer, diesem Ideal gegenüber verständnislos, bekämpft es mit bewußtem oder unbewußtem Egoismus.

Das vorliegende Büchlein erstattet getreulich Bericht von den Mitteln, die der Mann im Kampf gegen Frauenrecht anwendet: Spott, Lachen, Verdächtigung, dann Argumente und zuletzt, wenn alle Gründe des Vorurteils, der Gewohnheit und Eigensucht der ewigen Wahrheit nicht mehr ins Antlitz schauen können, das Argument des bon plaisir: Weil wir nicht wollen. Das ist was ermutigend und wird uns doch nicht irre machen. Der Mann schuf

durch Unterdrückung der Frau den Kampf der Geschlechter. Nur Gleichberechtigung kann da Frieden stiften. Sie ist sich dessen heute schon bewußt. Er wird es durch Erfahrung lernen, wird lernen, daß auch Entfagen „männlich“, Handeln „weiblich“ und alles „Vorrecht“ hassenswert ist. Frauenbewegung bedeutet eben auch Männererziehung.

Erziehung freilich geht stets langsam, sie ist aber auch „Alles zu Hoffende“, und wenn „Ideen“ die Massen ergriffen haben, sind sie eine unwiderstehlich sieghafte Macht, das beweist unwiderleglich der starke Aufschwung unserer Bewegung seit 1904 in allen Ländern europäischer Kultur und das Erwachen der Frauen bis in die Tiefen der alten orientalischen Zivilisationen. Die letzten fünf Jahre berechnen uns zu großen Hoffnungen.

